

Rainer Jakobi

## Ein Triptychon aus Nola

### Zur Interpretation des neugefundenen Paulinus-Titulus

*Summary* – The six line epigram by Paulinus of Nola that was recently published from medieval hagiographic tradition is no evidence for the deportation of the bishop by the Goths. Together with Carmen 12 and 13 it belongs to an epigraphic triptych which deals with Paulinus's return from Spain. – The author of the epigram was probably not Paulinus himself. It is more likely that it was written later, during the 5<sup>th</sup> century rebuilding of the Nolan shrine.

Aus Augustinus civ. 1, 10 ist bekannt, dass Paulinus von Nola im Jahr 410 von den Westgoten unter Alarich festgesetzt wurde, offenbar, um Lösegeld zu erzwingen:

*unde Paulinus noster, Nolensis episcopus, ex opulentissimo divite voluntate pauperrimus et copiosissime sanctus, quando et ipsam Nola barbari vastaverunt, cum ab eis teneretur, sic in corde suo, ut ab eo postea cognovimus,<sup>1</sup> precabatur: „Domine, non excrucier propter aurum et argentum; ubi enim sint omnia mea, tu scis.“*

Dieses zeitgenössische Exemplum dafür, dass ein Sanctus keiner weltlichen Schätze verlustig gehen kann, ist die Basis einer schon Ende des 6. Jh. nachweisbaren Legende, nach der Paulinus lange freiwillig bei den Vandalen als Geisel diente, um im Tausch den nach Africa verschleppten Sohn einer Witwe zu befreien. Niemand anderer als Gregor der Große erzählt diese Geschichte in seinen 593/594 erschienenen Dialogi: Der Auftakt seiner Erzählung (dial. 3, 1) zeigt dabei an, dass die allgemeinen Angaben des Augustinus den Anlass zu der hier konkretisierenden Legendenbildung gaben (die Vandalen traten nicht 410, sondern erst später, 431, auf):

*dum saevientium Wandalorum tempore fuisset Italia in Campaniae partibus depopulata, multique essent de hac terra in Africana regione transducti, vir Domini Paulinus cuncta, quae ad episcopii usum habere potuit, captivis indigentibusque largitus est. Cumque iam nihil omnino superesset, quod petentibus dare potuisset, quodam die quaedam vidua etc.* (ed. de Vogüé [SC 260 p. 256])

---

<sup>1</sup> Der entsprechende Brief des Paulinus an Augustinus ist verloren.

Die Wundererzählung Gregors ihrerseits ist Quelle für die anonym überlieferten ‚Miracula S. Felicis Nolani‘,<sup>2</sup> welche den nach 400 begonnenen Bau der Felix-Basilica als Stiftung des Paulinus nach seiner glücklichen Rückkehr aus Afrika begründen wollen und dabei ein – in jüngster Zeit vielfach behandeltes – Dankesepigramm tradieren:<sup>3</sup>

*Sed quid plura prosequar, quid arenti lingua et nullo documento doctrinae instructa in laudem tanti patris astruere valeam, cum ipsi ecclesiae muri et eloquentiae fontes, Paulinum dico sanctissimum, laudis huius gloriam toto mentis conamine decantare studueri(n)t?*<sup>4</sup> Nam, sicut beatus Gregorius papa in libris Dialogorum asserit, cum idem beatus Paulinus post quindecim annorum curricula in eius ecclesia deserviret et propter filium viduae in Africanam provinciam properaret ac divotius (diutius Lehm.) illuc in regis generis servitio destinaretur, ad eius famulatum redire ferventi animo cupiens pro amore eiusdem sanctissimi confessoris et miraculorum gloria, quam eius ecclesiae inesse cognoverat, tale precatorium ac potius desiderabile carmen componere curavit. Cuius animi devotio, quam in eius nectare habebat, ut notissima fiat, ipsius carminis melliflua dulcedo ad honorem huius sanctae sollempnitatis et praesentium populorum letitiam clarius proferatur. Qui tandem aliquando exauditus, dei gratia operante, cum innumera caterva captivorum plebe, quas (quam Lehm.) impia gens Guandalorum captivaverat, ad beati Felicis sacratissimum corpus immo sui episcopi sedem reversus ad honorem domini nostri Iesu Christi et sancti Felicis templum amplificando mirificam

<sup>2</sup> Das Büchlein (BHL 2876b), ein Anhang zur Felix-Vita des Marcellus (BHL 2874), ist erst unlängst von E. D’Angelo in seiner Edition der Werke des Petrus von Neapel vollständig vorgelegt worden (Pietro Suddiacono napoletano: L’Opera agiografica, Firenze 2002 [Edizione naz. dei testi mediolat. 7], 209–213); die ebd. LIXsq. begründete Zuschreibung an Petrus (s. IX/X) versteht sich als hypothetisch; als ein Werk in der Tradition der neapolitanischen Hagiographenschule hatte schon Bernhard Pabst die Schrift eingeordnet (Prosimetrum. Tradition und Wandel einer Literaturform zwischen Spätantike und Spätmittelalter, Köln-Weimar-Wien 1994 [Ordo 4,2], 657). Überliefert sind die Miracula in Napoli, Bibl. Naz. VIII. B. 3f. 50<sup>v</sup>–53<sup>v</sup> (s. XI in benev. Schrift; vgl. A. Poncelet, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum Bibliothecarum Neapolitanarum, AB 30 [1911], 137–251; bes. 154f.); die von T. Lehmann, Eine spätantike Inschriftensammlung und der Besuch des Papstes Damasus an der Pilgerstätte des Hl. Felix in Cimitile/Nola, ZPE 91 (1992), 243–281 (252–254 und 272–274) vorgeschlagene Datierung und Zuweisung der erhaltenen Fassung der Miracula als ein Werk des im 6. Jh. wirkenden Marcellus, des Verfassers der ‚Vita S. Felicis‘ (AASS Ian. I 946–948 = BHL 2874), ist stilistisch unhaltbar. Das Werk gehört in den Kontext der neapolitanischen Hagiographenschule.

<sup>3</sup> Vgl. T. Lehmann, Zu Alarichs Beutezug in Campanien: Ein neu entdecktes Gedicht des Paulinus Nolanus, RQA 93 (1998), 181–199.

<sup>4</sup> So Lehmann (o. Anm. 3), 186. Der von D’Angelo beibehaltene Wortlaut der Überlieferung ist ungrammatisch.

*basilicam in honorem sanctorum apostolorum edificare curavit, ac per hoc grates domino pro reditu referre studens talibus illam versibus exornare curavit:*

*Paulinus tuus has et plebs famulus tua grates  
Par famulorum aeterno. Felix tibi munere Christi  
Fundimus in gemino diversum carmine votum.  
Quas legis ante preces longisque misimus horis  
Pro reditu, quas deinde tuo iam compono voto  
Reddidimus coram satiato pectore coram.*

(ed. D'Angelo p. 211 sq.)<sup>5</sup>

Die wohl im 10./11. Jh. entstandenen ‚Miracula S. Felicis‘ bieten neben dem in Rede stehenden Epigramm drei weitere nachpaulinische Nolaner Tituli, die Baumaßnahmen aus dem letzten Quartal des 5. Jh.s würdigen und in den Wunderbericht zum Zwecke der Beglaubigung eingearbeitet sind. Die metrischen Tituli sind einer in Lucullanum aufbewahrten Inschriftensylloge entnommen, die wiederum auf einer zwischen 500 und 550 in Nola selbst genommenen Abschrift basiert.<sup>6</sup>

Die Sylloge umfasst als reine Inschriftensammlung unterschiedslos Tituli nolanischer Kirchen, unabhängig davon, ob sie von Paulinus selbst oder von nachfolgenden Generationen stammen. Der Überlieferungskontext also gibt keine Indizien für oder gegen eine paulinische Verfasserschaft, gesichert ist nur, dass das Dankesepigramm in Nola auf Stein zu lesen war. Die Zuweisung an Paulinus ebenso wie die Deutung des Gedichtes als Dank für eine Rückkehr aus vandalischer Gefangenschaft ist Resultat einer erst sekundären Interpretation seitens mittelalterlicher Hagiographen, die wiederum Informationen aus zwei verschiedenen Quellen verbinden: Sie setzen den Titulus der Sylloge in eine Miracula-Sammlung als Beglaubigung der gregorianischen Paulinus-Legende ein.

Es bleibt somit vorurteilsfrei zu klären, (1.) für welche Rückkehr der Sprecher Paulinus von Nola Dank abstattet, und (2.) ob der Sprecher des Titulus mit dem Verfasser identisch ist, konkret, ob es sich um ein Gedicht des Paulinus von Nola handelt oder um Rollenpoesie.

### (1.) Der Inhalt des Titulus und sein epigraphischer Kontext im Nolanischen Pilgerheiligtum

Die von dem Hagiographen gegebene Einordnung des Gedichtes als Dankgedicht für die Rückkehr aus vandalischer Gefangenschaft ist unhistorisch, da die

<sup>5</sup> Den Text des carmen gebe ich hier nach dem Wortlaut der Hs.; zur Textherstellung des ca. fünfhundert Jahre älteren carmen s. u.

<sup>6</sup> So richtig Lehmann (o. Anm. 2), 252f. 271.

Vandalen erst 431 auftreten und zwar in Afrika, nicht in Italien. Wenn jedoch nicht für die Rückkehr aus vandalischer Gefangenschaft, wofür statet Paulinus in seinem Epigramm dann Dank ab? Tomas Lehmann, der das von den Paulinus-Editoren übersehene Epigramm im Rahmen seiner umfassenden Bauforschungen zur Basilica in Cimitile ans Licht gezogen hat, setzt das Gedicht zu dem historischen Ereignis des Jahres 410, der von Augustinus berichteten Festsetzung durch die Westgoten, in Beziehung: „Die durch Augustinus überlieferten Angaben finden ihre Entsprechung in der Inschrift: Eine durch göttliche Fügung erreichte Rückkehr des Paulinus (nach überstandener Gefahr), ein durch intensive Gebete herbeigeführter Beistand und das wundersame Einwirken des hl. Felix“.<sup>7</sup>

Diese Interpretation hat allgemeine Zustimmung gefunden,<sup>8</sup> obgleich der Titulus sich nicht recht zu den von Augustinus berichteten Fakten fügen will: Nach Augustinus nämlich wurde Paulinus offenbar in Nola festgesetzt (*quando et ipsam Nola barbari vastaverunt, cum ab eis teneretur*), von einer Verschleppung, gar von einer Rückkehr nach Nola vernehmen wir nichts. Im Gegenteil: Wenn Augustinus davon spricht, dass *ipsa Nola* verwüstet worden sei, gilt diese Aussage, wie das steigernde *ipsa* anrät, der Zerstörung des Nolanischen Pilgerheiligtums selbst: Paulinus wurde innerhalb seiner eigenen Mauern festgesetzt, um Gold und Silber herauszupressen. Die Goten agierten in Nola nicht anders als in Rom, wo sie die Häuser derjenigen, bei denen sie Reichtümer vermuteten, systematisch aufsuchten.<sup>9</sup>

Paulinus hat also Nola nicht verlassen, während der Titulus davon spricht, dass Paulinus aus fernen Küsten (*longinquis misimus oris*<sup>10</sup>) Gebete um Rückkehr entsendet habe. Ich möchte sogar die Behauptung aufstellen, dass ohne die Existenz der vom Hagiographen hergestellten Verbindung, von Titulus und Verschleppungslegende niemand auf die Idee verfallen wäre, aus dem Titulus

<sup>7</sup> Lehmann (o. Anm. 3), 198.

<sup>8</sup> So bei H. Tränkle, Die neuentdeckten Hexameter des Paulinus von Nola. Ein Diskussionsbeitrag, WSt. 114 (2001), 535–542 und Th. Gärtner, Zum neugefundenen Dankepi-gramm des Paulinus von Nola, ZPE 135 (2001), 43f. und Nachtrag zum Dankepi-gramm des Paulinus von Nola, ZPE 138 (2002), 71f.

<sup>9</sup> So schon D. E. Trout, Paulinus of Nola. Life, Letters, and Poems, Berkeley - Los Angeles - London 1999, 120 mit Hinweis auf den Brief des Hieronymus an Marcella (epist. 127, 13 [CSEL 56 p. 155, 12]): *Cum interim, ut in tanta confusione rerum, Marcellae quoque domum cruentus victor ingreditur ... intrepido vultu excepisse introgressos; cum-que posceretur aurum ... cumque ... te ad beati apostoli Pauli basilicam barbari deduxissent, ut vel salutem vobis ostenderent vel sepulchrum etc.* Physische Bedrohung, nicht Verschleppung war die Taktik der Goten.

<sup>10</sup> So Gärtner (2001; o. Anm. 8) zwingend für das metrisch defekte und v. a. sprachlich unlateinische *longisque misimus horis* der Hs., eine Lesart, die zudem ein syntaktisch unmögliches *-que* bietet.

selbst auf irgendeine ‚Verschleppung‘ zu schließen. Nun ließe sich vielleicht einwenden, dass der eigentliche konkrete Bericht von der westgotischen Gefangennahme erst in den beiden Gedichten erfolgt sei, auf die der Titulus verweise. In der Tat werden – wie Tränkle zwingend aufgewiesen hat – zwei Gedichte angekündigt, die ein Gebet *v o r* und einen Dank *n a c h* der Rückkehr nach Nola aussprechen. Wer der von Gregor – irrtümlich – in die Welt gesetzten Legende von der Verschleppung anhängt, muss annehmen, dass die beiden *carmina* verloren sind.

Wer aber vorurteilsfrei im *Corpus Paulinum* eben nach zwei Gedichten sucht, dessen eines ein in der Ferne verfasstes Gebet für die Rückkehr nach Nola darstellt, dessen anderes eben einem Dank für die erfolgte Rückkehr gilt, und zwar einem nachdrücklich öffentlich vorgetragenen Dank – so unser Titulus –, der wird fündig werden: Das Gebet für die Rückkehr nach Nola liegt uns in *carm.* 12 vor, der Dank nach der Rückkehr wird in *carm.* 13 ausgedrückt. *Carmen* 12 und 13 bilden mit 39 bzw. 36 Versen ein Paar, das auch inhaltlich korreliert und sich deutlich von den anderen *Natalicia* unterscheidet, die mehrere hundert Verse umfassen.<sup>11</sup>

*Carmen* 12 ist 394/395 *v o r* der Rückkehr nach Nola entstanden, in der Gewissheit, nach dreizehn Jahren wieder Nola aufzusuchen.<sup>12</sup> Paulinus löst sein 380/381 gegebenes Versprechen ein, zum Grab des Felix zurückzukehren. *Carmen* 13 ist dagegen das eigentliche erste *Natalicium*, entstanden zum Festtag des 14. 1. 396, nach fünfzehnjährigem Aufenthalt in Gallien und Spanien.

Die inhaltlichen und sprachlichen Bezüge zwischen dem neu gefundenen Epigramm und den darin angekündigten *Carmina* 12 und 13 sind schlagend, vgl.

- epigr. 1–3 *Paulinus tuus has et plebs famulus tua grates:*<sup>13</sup>  
*Pro famuli aeterno, Felix, tibi munere Christi*  
*Fundimus in gemino diversum carmine votum.*  
mit 13,4 *tempus adest plenis grates tibi fundere votis*  
13,32 *liceat placati munere Christi*  
*post pelagi fluctus mundi quoque fluctibus actis*  
*in statione tua placido consistere portu*
- und epigr. 4–6 *quas legis ante preces, longinquis misimus (h)oris*  
*pro reditu, quas deinde, tuo iam compote voto*  
*reddidimus coram satiato pectore coram.*  
mit 12, 11–17 *ut tandem, hanc fragili trahimus dum corpore vitam,*

<sup>11</sup> P. Fabre, *Saint Paulin de Nole et l'amitié chrétienne*, Paris 1949, 347 spricht von einem ‚diptyque‘.

<sup>12</sup> Zur Chronologie vgl. Trout (o. Anm. 9), 101–103; 165 und v. a. 276.

<sup>13</sup> Zur hier zugrunde gelegten Textgestaltung des Epigramms vgl. unten S. 221.



sekundären Charakters und erst Jahre nach der Entstehung von *carm.* 12 und 13 (394–396), nämlich anlässlich des Kirchenbaus, nach 400 konzipiert (man beachte die *Tempora misimus – reddidimus*). Dass Paulinus im Namen der Gemeinde spricht, setzt gerade aufgrund des hier differenzierenden Ausdruckes *plebs* die um 412 erfolgte Ordination zum Bischof voraus.

## (2.) Der Autor des Titulus

Zu klären bleibt noch, ob das in dieser Weise rekonstruierte Triptychon auf Paulinus selbst zurückgeht oder ob die Trias sekundär erst im Laufe des 5. Jh. – im Rahmen der von Lehmann dokumentierten Um- und Neubaumaßnahmen im Nolaner Pilgerheiligtum – an die Wand gebracht, ob also ein in Buchform vorliegendes paulinisches Diptychon durch einen Titulus zur epigraphischen Trias umgewandelt wurde.

Wer das Epigramm als paulinisch ausgeben will, muss nahezu in jedem Vers konjunktural-kritisch operieren, um die Metrik und Sprache des Paulinus zu gewinnen. Erst die geballten Schläge mehrerer Philologen haben ein Paulinus zumindest formal gerecht werdendes Epigramm gemeißelt:

*Paulinus tuus has famulus plebs et tua grates  
Solvimus aeterno, Felix, tibi munere Christi.  
Fundimus in gemino diversum carmine votum:  
Quas legis ante preces, longinquis misimus oris  
5 Pro reditu; quas deinde, tibi iam compote voto  
Reddidimus coram satiato pectore, grates.*

1 *famulus plebs et* Tränkle: *et plebs famulus* cod.

2 *solvimus* Weische: *par famulorum* cod.: *aeterni* Gärtner

4 *longinquis ... oris* Gärtner: *longisque ... horis* cod.: *longis quas ... horis* Weische: *longis has ... horis* Tränkle

5 *tibi* Tränkle: *tuo* cod.: *compote* Weische: *compono* cod.

6 *grates* Weische: *coram* cod.

Trotz aller Eingriffe handelt es sich nicht eben um ein glänzendes Stück lateinischer Epigrammatik, sondern um ein reichlich holpriges Gefüge (ich verweise nur auf die Wortstellung in den Versen 1 und 5f.), das geradezu centoartig aus den *Carmina* 12 und 13 gespeist ist. Dieses Votum mag man als subjektiv abtun, aber der überlieferungsgeschichtliche Kontext spricht ein objektiveres Urteil: Die Überlieferung der anderen Nolaner Tituli aus der in Lucullanum entstandenen Sylloge ist längst nicht durch solche Depravationen gekennzeichnet, die unseren Titulus getroffen haben sollen. Die drei anderen *Carmina*, die uns der Verfasser der ‚*Miracula*‘ bewahrt hat, bieten nur die üblichen kleineren Überlieferungsfehler wie die Auslassung eines Monosyllabums oder eine falsche,

auf eine übersehene Abbrüviatur zurückgehende Endung; der schlimmste Fehler ist der mechanisch bedingte Ausfall eines Verses! Hingegen wird man Korruptelen von der Art, wie sie nahezu in jedem Vers unseres Sechsverslers angesetzt werden, bei den drei Carmina mit ihren insgesamt neunzehn Versen nicht finden. Es mutet daher sonderbar an, dass bei gleichem Weg der Überlieferung nur eines von drei Carmina so depraviert das Hochmittelalter erreicht haben soll. Es bliebe noch die Ausflucht, dass der Text der Sylloge bereits depraviert war, dass die Fehler als Lesefehler zu erklären sind, die vor Ort in Nola bei der Abzeichnung entstanden sein müssten. Das Epigramm könnte ja so hoch an der Wand angebracht worden sein ...

Anstatt weiter zu spekulieren, soll die Gegenprobe gemacht werden: Wäre das Gedicht in seiner überlieferten Form – unter Einräumung kleinerer Überlieferungsfehler, wie sie auch in den anderen Carmina begegnen – als Produkt der nachpaulinischen Ära annehmbar?

*Paulinus tuus has et plebs famulus tua grates.*<sup>18</sup>  
*Pro famuli aeterno, Felix, tibi munere Christi*<sup>19</sup>  
*Fundimus in gemino diversum carmine votum:*  
*Quas legis ante preces, longinquis misimus horis*<sup>20</sup>  
*Pro reditu, quas*<sup>21</sup>*deinde tuo iam compote voto*  
*Reddidimus coram satiato pectore coram.*<sup>22</sup>

Die Verse repräsentierten nicht den Stil des Paulinus, sie entsprachen jedoch dem durchschnittlichen Niveau eines Titulus aus dem 5./6. Jh., dessen Verfasser seinen Paulinus gut kannte. Centoartige Nutzung bedeutet eben nicht Identität, sondern in diesem Fall Reverenz für den Stifter des Heiligtums von seiten eines Jüngeren, der sein Gedicht in persona Paulini formuliert.

Rainer Jakobi  
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
 Institut für Altertumswissenschaften  
 Seminar für Klassische Altertumswissenschaften  
 D - 06099 Halle

<sup>18</sup> Zu elliptischem *grates* vgl. ThLL VI 2, 2205, 5–12, u. a. Paul. Nol. carm. 17, 281 *nam deo grates, quod* etc.

<sup>19</sup> Zur Verbindung von subj. und obj. Genetiv s. Hofmann-Szantyr 66f.

<sup>20</sup> i. e. *oris*.

<sup>21</sup> sc. *preces*.

<sup>22</sup> In schiefer Imitation des doppelten *coram* in 13,9 *coram vota tibi, coram mea corda dicavi*.